

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Der G'wissenswurm. Der Doppelselbstmord. Der ledige Hof

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86798)

Dritte Scene.

Borige. Wasfl (durch den Haupteingang).

Wasfl.

Gut'n Morg'n, Bauer.

Grillhofer.

Gut'n Morg'n, Wasfl. Na, na, laß nur dein' Pfeif' in Maul, geht dir sunst aus.

Wasfl.

Kann's wohl erwarten. Es is für dich net zuträglich, kunnt dich reizen, hußt' eh'nder z'viel. — No werd'n wir heunt schaun, daß wir 's Heu hereinkrieg'n, 's Wetter wird neama lang so sauber aushalten. Gestern schon um Mittag hot's in der Luft so g'stirret, als wär' die a in der Hitz' verbröfelt und that durcheinanderwoijeln, wann die Sunn' durchscheint. 's is höchste Zeit zum Dazuschau'n. Und a Heu is döös, Bauer, so schön und viel, und es riecht frei, daß eins umfall'n könnt' vor Gutheit.

Grillhofer.

No ja, no ja.

Wasfl (schupft die Aehsel).

„No ja — no ja.“ Aber, Bauer, wann ich dir sag', a Heu — 's älteste Kindvieh da herum kann sich auf so oans nit besinna. G'freut dich denn gar nig mehr? Nachhert g'freut ein'm a nig. Wem gang's denn was an, wann dich net?

Kosl.

Hast recht, Wasfl, hast recht, sag ihm's nur h'nein!

Grillhofer.

Laßt's es gut sein, wann ich so bin, is's doch eng nit abträglich, ich vergunn' schon mein' Nebenmenschen 's gute Heu. Jo, jo, g'wiß. Aber ich taug' halt nig mehr auf derer Welt — na — na — mich bekümmert nimmer 's irdische, mich bekümmert nur 's himmlische Heu, wovon

g'schrieb'n steht: „Der Mensch welkt dahin wie Heu“, und da is mir nur um die Einfuhr in den himmlischen Heuschaber!

Wastl.

Jesses und Joseph, Bauer, mir kennt sich frei neama mit dir aus. Wann ich dir früher g'red't hätt' von so ein' Heu — wie dös a Heu is . . ! Aber seit dich nur allweil bekümmerst, was g'schrieben steht, gibst auf kein vernünftig Reden mehr was.

Rosl.

Hast recht, Wastl, hast schon recht, sag ihm's nur h'nein.

Wastl.

Seit dich vor ein' halb'n Jahr'l der Schlag g'streift hat, bist neama der alte.

Grillhofer.

Selb' that sich a net schicken! Dös war a Deuter vom lieben Gott, s'ider der Zeit halt' ich still und wart' auf'n zweiten. Mei lieber Wastl, du bist a guter Bub — a du, Rosl, ja, ja, du bist a a ehrlich's Mensch — müßt's halt a Einsehn mit mir hab'n, noch dös kleine Reichtel Zeit, so mir b'schied'n is; 'leicht noch ich noch fruher a End' und zieh' mich z'ruck von all'n weltlichen Wesen. Ja, ja, kom leicht möglich sein, ich bin no lang net so, wie ich sein möcht', hat sich doch vorhin, wie du kamma bist, Wastl, der G'winst- und Spekalierteufl in mir a weng noch g'rührt. Na, na, dös därf net sein, daß sich 's Heu zwischen mich und mein Schöpfer drängt. Na, na, ich hab' eh' genug auf mir, dazu-kamma därf nix mehr, abwendig därf mich nix mehr machen von die gottseligen Gedanken.

Rosl.

Thust doch, als wärst der sündhaftigste Mon. Hast 'leicht eins umbracht?

Grillhofer.

Dös net, Gott sei Dank, Rosl, dös net; aber 's Gegen-

teil auf unerlaubte Art kunnt' leicht möglich sein. — Geh,
lang mir das dicke Buch dort her.

(Rosl. holt die Postille von einem Schrank und legt sie vor Grillhofer hin.)

Grillhofer.

So und hiagt geh'ts all' zwei in Gott'snam' an enger
Tagwerk und ich geh' an meins. Is der Schwager noch
net da?

Rosl.

Na.

Grillhofer.

Wann er kimmt, Rosl, so bring ein' Wein und a weng
a Rauchfleisch eine. Hilt geh'ts. (Schlägt das Buch auf und beginnt
zu lesen.)

Rosl.

W'hit Gott! (Ab durch den Haupteingang.)

Vierte Scene.

Grillhofer und Wasl.

Grillhofer.

W'hit dich Gott, Rosl! (Kleine Pause, ohne aufzusehen.) W'hit
dich Gott, Wasl!

Wasl.

Ich hab' jo no nix g'sagt.

Grillhofer (aufblickend).

Willst no was?

Wasl.

Es liegt mir schon lang auf. Ueber dein Schwagern,
über'n Dusterer, möcht' ich mich amal ausreden.

Grillhofer.

No, nur kein unb'schaffens Wort.

Wasl.

Bewahr, wär' mir a z' g'ring dazu, daß ich a unb'schaffens
Wort über eahm verliet' — der elendige Kerl.